№ 45. Sonnabend, den 22. Februar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Februar.

— Der Kaiser nahm am Mittwoch Nachmittag und Donnerstag die laufenden Vorträge entgegen. Zur Abendtafel am Mittwoch waren u. A. geladen Hofprediger Dr. Kögel, Dr. Güßfeld, der Direktor des französischen Gymnasiums Dr. Schulz, der Rechtsanwalt Dr. Hagemann aus Leipzig.

— Die Kaiserin Friedrich empfing am Mittwoch den Reichskanzler und dessen Gemahlin.

— Die gesammte Berliner Garnison wurde am Donnerstag Mittag $1^1/_2$ Uhr durch den Kaiser allarmirt. Kaum war die Allarmirung geschehen, so standen die Truppen schon marschbereit und rückten eilenden Schrittes aus den Kasernen. Die Infanterie-Regimenter nahmen meistens ihren Weg durch die Friedrichstraße, während die Ulanen von Moabit aus durch die Königgrätzerstraße nach dem Rendezvousort — dem Tempelhofer Felde — zogen. Das ungewöhnliche Schauspiel, die Fußtruppen im Geschwindschritt, die Kavallerie im Trab durch die Straßen ziehen zu sehen, erregte das allgemeinste Aufsehen. Die mehrfach verbreitete Nachricht, daß vielleicht Ruhestörungen den Anlaß zu dieser Allarmirung gegeben hatten, erwiesen sich als vollständig unbegründet. Auf dem Tempelhofer Felde traf mit den ersten Truppen der Kaiser ein und ließ dieselben sofort eine Anzahl militärischer Exerzitien vornehmen.

— Die Ernennung des Unterstaatssekretärs Nasse zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz, des Ministerialdirektors Barkhausen zum Unterstaatssekretär an Stelle Nasse's und des vortragenden Raths Dr. Bartsch zum Ministerialdirektor an Stelle Barkhausen's wird im „Reichsanzeiger" amtlich bekannt gemacht. — Zum vortragenden Rath im Handelsministerium ist Oberregierungsrath Königs in Düsseldorf ernannt worden. — Konsul Dr. Knappe, welcher bekanntlich während der vorjährigen Kämpfe und Unruhen das Konsulat für Samoa inne hatte, ist der „Kreuzzeitung" zufolge zur Disposition gestellt und im neuen Konsulatsverzeichnisse bereits nicht mehr aufgeführt. Konsul Knappe hat wegen seines Vorgehens auf Samoa von dem Reichskanzler in einem Erlaß an den Generalkonsul Dr. Stübel in Apia vom 16. April 1889 eine scharfe Verurtheilung erfahren.

— Die dem Staatsrath zu unterbreitenden Vorlagen sollen bereits so weit gefördert sein, daß die am 27. Februar zusammentretenden Abtheilungen, deren Berathungen der Kaiser selbst zu präsidiren gedenkt, die Entwürfe fertig vorfinden werden. Auf Grund der von den Referenten zu erstattenden Berichte wird dann das Plenum des Staatsrathes in die endgiltige Verhandlung eintreten.

— Die Vorerörterungen zur internationalen Arbeiterschutzkonferenz nehmen einen erfreulichen Verlauf. In unterrichteten Kreisen ist man, nach den „Hamb. Nachr." überzeugt, daß eine Verständigung zwischen den verschiedenen Regierungen über die Beschickung der Konferenz schon bald erzielt sein wird.

— Ueber Dr. Peters weiß man heute noch ebenso wenig etwas Gewisses, wie vor zwei Monaten, als das Gerücht von seiner Ermordung durch die Somalis am oberen Tana noch keine bestimmte Widerlegung gefunden hatte. Die Meldung der französischen Missionare, daß sie Dr. Peters bei Subakini am Tana getroffen hätten, hat sich als eine Verwechselung herausgestellt. Subakini liegt nur einige Tagereisen von der Küste entfernt; der Vermißte hätte also, so schreibt die „Kr.-Z.", schon längst wieder in unserem Gesichtskreise erscheinen müssen. Anscheinend haben die algierischen Missionare auf ihrem Zuge den Tana aufwärts einen Theil der Peters'schen Expedition angetroffen, die vielleicht den in schwer krankem Zustande befindlichen Kapitän-Lieutenant Rust und diesen mit Peters selbst verwechselt. Daraus, daß Dr. Peters sich nicht auf dem Rückwege zur Küste befindet, geht hervor, daß ihm die Meldungen von der Ankunft Emin Paschas an der Küste nicht zugegangen sind, er auch die Weisung des Berliner Komitees zur Umkehr nicht erhalten hat.

— Stanley verläßt am 2. März Kairo und begiebt sich direkt nach Brüssel.

— Der Bundesrath hat dem Antrage des Ausschusses betreffs des Beschlusses des Reichstages wegen Einführung von Gewerbegerichten zugestimmt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg" meldet, daß laut Bekanntmachung des Regierungspräsidenten von Schleswig vom 17. Februar der Reichskanzler ausnahmsweise und vorbehaltlich des Widerrufs gestattet hat, lebende Schweine von den dänischen Inseln Fünen, Langeland, Aerö zwecks sofortiger Abschlachtung in den Kieler Schlachthof einzuführen.

— Daß die Beamtenwelt sich in Erregung darüber befindet, was der in Aussicht stehende Nachtragsetat bringen wird, ist leicht erklärlich. Namentlich leben die Eisenbahnbeamten, nachdem bei der Berathung des Eisenbahnetats für dieselben so manche Lanze gebrochen ist, der Hoffnung, daß auch ihnen ein angemessener Theil der verfügbaren Millionen zufließen werde, und unbillig kann man ihre Forderungen nicht nennen. Dieselben beanspruchen eine Berücksichtigung in dem Rahmen, in welchem die gleichwerthigen Beamten der anderen Verwaltungen besoldet und bei der Vertheilung der in Aussicht stehenden Zulagen bedacht werden. Bisher sind die letzteren Beamten ihnen im Einkommen noch vielfach voraus gewesen. Während z. B. die Sekretäre der übrigen, den Eisenbahn-Direktionen und Eisenbahn-Betriebsämtern gleichstehenden Behörden in Berlin schon lange eine Lokalzulage beziehen, ist den Eisenbahnsekretären, an welche in Betreff der Vorbildung und der Leistungen eben so hohe Ansprüche gestellt werden, dieselbe noch nicht gewährt worden. Die Eisenbahnbeamten hoffen darauf, daß bei dem Nachtrags-Etat diese Ungleichheiten aus der Welt geschafft werden.

Ausland.

Stockholm, 20. Februar. Ein Konsortium, bestehend aus den Rothschildschen Häusern, der schwedischen Reichsbank, Bleichröder, Diskontogesellschaft, Behrens Söhne in Hamburg und der dänischen Landmannsbank in Kopenhagen hat von der schwedischen Regierung eine $3^1/_2$ prozentige Staatsanleihe von 40 Millionen Reichsmark übernommen behufs Rückzahlung bezw. Konvertirung der $4^1/_2$ prozentigen Anleihe von 1875.

Warschau, 20. Februar. 73 Ausländer, darunter 10 Preußen und 32 Oesterreicher, erhielten den Befehl, Warschau und das russische Gebiet sofort zu verlassen.

Wien, 20. Februar. Ministerpräsident Graf Taaffe begiebt sich heute Abend nach Pest, um dem Leichenbegängniß des Grafen Andrassy morgen beizuwohnen. — An die Wittwe des Grafen Andrassy hat der Kaiser von Oesterreich folgendes Beileidsschreiben gerichtet: „Liebe Gräfin: Tief erschüttert richte Ich diese Zeilen an Sie, um Ihnen anläßlich des Ablebens Ihres unvergeßlichen Gemahls Meine innigste Theilnahme auszusprechen. Ich fühle die ganze Größe dieses traurigen Verlustes, welcher uns betroffen hat, denn in dem Verewigten, in welchem Sie den geliebten Gatten, das Vaterland aber einen seiner größten und besten Söhne beweint, betraure auch Ich schmerzlich bewegt Meinen geliebten Getreuen, der mit seinem hohen Geiste, vereint mit einem ritterlichen Charakter, durch eine Reihe von Jahren einer Meiner besten Berather war und dessen großen, wahrhaft patriotischen und staatsmännischen Verdiensten in der ganzen Monarchie eine dauernde Anerkennung gesichert ist. Der Allmächtige lindere Ihren und Ihrer Familie gerechten Schmerz, welchen Ich, das Andenken des Verewigten mit dankbaren Gefühlen bewahrend, aufrichtig theile. Pest, 18. Februar 1890. Franz Joseph m. p."

Sofia, 20. Februar. Nach einer Meldung der offiziösen Wiener „Polit. Korresp." von hier sind in dem Rechnungsbuch des jüngst verhafteten langjährigen Agenten des Petersburger Slavophilen-Komitees, Musewitch, reiche Geldbeträge verzeichnet, welche demselben seitens des Generals Ignatiew, des Konsuls Lischew, des Doktors Ignatiews, Kakarkozowsky, der russischen Botschaft in Konstantinopel sowie von Janowitsch zugegangen sind.

Kanea, 20. Februar. Das Kriegsgericht in Retymo hat vorgestern drei Mitglieder des Verwaltungsrathes zu sieben Jahren Gefängniß verurtheilt, weil sie in Folge der Drohungen

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

44.) (Fortsetzung.)

Wäre Rambert gesagt worden: „Man wird Jacques einen Finger abschneiden, so hätte er darauf geantwortet: „Nein, verwundet mich lieber mit einem Messerstich; laßt mich eines grausamen Todes sterben, macht mit mir, was Ihr wollt, nur dem Kleinen fügt kein Leid zu." Und nun wurde ihm ein Vermögen, das seinen Jacques gänzlich vor Mangel und Noth schützen würde, angeboten, wenn er bereit war, dafür einen entehrenden Tod, einen Selbstmord (denn dies war offenbar ein Selbstmord) zu wählen.

Ja, aber es war ein schimpflicher Selbstmord, ein schmählicher Tod, der Tod eines reuigen Mörders. War es denn möglich? Konnte er, Rambert, seinem Sohne den Namen eines Mörders hinterlassen?

„Mag er seine zweihunderttausend Franken behalten. Ich will ihn denunziren! . . . ja, ihn denunziren! . . . will ihn denunziren! . . ."

Und der Sturm tobte in seinem Herzen und in seiner engen hohlen Brust. Ja, denunziren! sprechen! Die Wahrheit sagen! Und was dann? War er nicht ohnehin verloren? Der Schwindsucht konnte er nicht entrinnen. Wenn er nur wenigstens so viel hätte, um in Nizza, im Süden unter den Palmen leben zu können, wie jener Dummkopf von Doktor neulich zu ihm gesagt hatte.

Pascal Arthez, den Rambert wie ein beunruhigendes, psychologisches Räthsel anzog, hatte Erlaubniß erhalten, den Gefangenen besuchen zu dürfen. Rambert benutzte diese Gelegenheit, um ihm einige Fragen, deren Bedeutung jedoch der Arzt nicht zu ergründen vermochte, vorzulegen.

„Sagen Sie mir, ob Jacques ein Leben in Dürftigkeit zu ertragen vermöchte? Ist er stark genug, um sich aus den ärmlichen Verhältnissen herauszumachen? Antworten Sie mir frisch weg wie immer."

„Um die Wahrheit zu sagen, so ist Ihr Kind zu schwächlich. Es braucht sorgsame Pflege, stärkende Weine, gute Kost, frische Luft und Sonnenschein.

„Ich wußte es!" murmelte Rambert.

„Aber er kann das alles haben, weil er in meiner Obhut ist," fuhr Arthez fort. „Ich bin zwar nichts weniger als reich, aber der Kleine soll auf meine Kosten leben."

„Ach, sehen Sie, Sie sind der allerbeste Mensch, Herr Arthez. Aber ich bin angeklagt," sagte der Arbeiter, „und sie werden mich verurtheilen. Nehmen wir an, daß ich zum Tode verurtheilt werde; würden Sie dann meinen Kleinen, der doch unschuldig ist, verlassen, Herr Arthez?"

„Niemals!"

„Würden Sie ihn dann meinen entehrten Namen tragen lassen?"

„Nun, lieber Rambert, betrachten Sie sich denn schon als verurtheilt?"

„Wer weiß?" entgegnete er, worauf er nochmals erregt fragte: „Könnte man dem kleinen Jacques nicht einen andern Namen als den meinigen geben, wenn ich mit Schmach beladen vom Schwurgericht herauskommen sollte?"

„Vertrauen Sie sich mir an," antwortet Arthez. „Aber Vertrauen gegen Vertrauen. Was auch geschehen mag, ich verspreche Ihnen, daß Ihr Jacques frei sein Haupt erheben soll. Da ich selbst kein Kind habe, so könnte ich ihn vielleicht dann als meinen Sohn adoptiren."

„Das wollten Sie thun?"

„Ja. Aber sagen Sie mir die Wahrheit, Rambert; gleichviel wie sie auch lauten mag, sagen Sie mir die reine Wahrheit! Sind Sie schuldig? Ich glaube es nicht. Sind Sie unschuldig? So beweisen Sie es mir."

„Beweisen soll ich es?" sagte Rambert.

„Als ob das so leicht wäre!"

„Sagen Sie es, ja, schwören Sie es mir, und ich werde Ihnen glauben."

„Sie werden mir glauben?"

„Bei meiner Ehre!"

„Ah! rief der Angeklagte erfreut, „mögen die andern nun mit mir machen was sie wollen, ja, mögen sie mich verurtheilen. Sie, mein tapferer Mitgefangener von ehemals, Sie haben mich entlastet. Entlastet! Was aber nun weiter das Sprechen anbetrifft . . ."

„Später, Herr Arthez, später, nicht jetzt!" unterbrach er sich heftig. „Sie sollen die Wahrheit erfahren. Ja, ich verspreche es Ihnen. Aber später, sage ich Ihnen, später!"

Er versank wieder in tiefes Schweigen, in einen Zustand gänzlicher Erschöpfung, und Arthez nahm von dieser neuen Zusammenkunft das Vorgefühl einer tiefen Angst mit sich, wie wenn in der nächsten Gerichtssitzung irgend welche vor Gott und dem Gesetz nicht zu verantwortende Ungerechtigkeit begangen werden würde.

Die Verhandlungen des Rambertschen Prozesses wurden in den ersten Tagen des April eröffnet. In den von einer dichten Menschenmenge gefüllten Saal schien heiter die Frühlingssonne hinein, und in ihrem blendenden Lichte flimmerten die Staubatome wie tausend und aber tausend Fünkchen. Der wenig imposante, düstere und verräucherte Gerichtssaal war während längerer Zeit nicht benutzt und gelüftet worden, so daß sich in demselben eine zum Ersticken heiße und dumpfe Luft angesammelt hatte. Als Rambert erfuhr, daß er nunmehr vor den Richtern und Geschworenen zu erscheinen haben würde, erbleichte er und biß sich auf die Lippen. Die Polizeisoldaten, die an seiner Seite schritten, blinzelten einander mit den Augen zu, wie wenn sie sagen wollten:

„Wie mag dem armen Kerl wohl zu Muthe sein?"

Als er die enge, kleine Treppe, die vom Gefängniß zum Schwurgerichtssaale führt, hinaufstieg, schloß er die Augen, und wie wohl manch ein abergläubischer Soldat vor der Schlacht den Brief der Mutter oder Braut an seine Lippen drücken mag, so beschwor er das Bild des kleinen Jacques herauf.

Dieser Mann, bei dem die Vaterliebe gerade bis zur Abgötterei ging, erstickte jetzt jeden anderen Gedanken in sich; hatte er in seinem Unglück doch keinen andern Trost, keine andere Stütze als sein Kind! Endlich that sich die kleine Thür, durch die der Angeklagte eintreten mußte, auf, und als in ihr ein bleicher, magerer Mann mit tiefliegenden Augen und eingesunkener Brust, mit einem Worte ein Kranker, der still und traurig zu Boden blickte, erschien, da ging eine allgemeine Bewegung durch die Menge, durch die langen Reihen der zahlreich versammelten Zuschauer.

Bei seinem Eintritt in den Saal drang Rambert ein warmer erstickender Hauch entgegen. Dann wandten sich wie mit einer instinktmäßigen Bewegung alle Köpfe ihm zu, und auf jedem einzelnen dieser vielen Gesichter lag derselbe prüfende, neugierig fragende Blick, der ihn gleich tausend Brenneisen schmerzte.

des kretensischen Komitees in Athen ihre Entlassung einreichten.

Rom, 20. Februar. Wie aus vatikanischen Kreisen verlautet, plant der Papst eine an die deutschen Kaisermanifeste anschließende Encyklika, die nach dem nächsten Konsistorium erscheinen soll.

Paris, 20. Februar. Der Pariser Gemeinderath beräth über Bestimmungen, welche die Kinder der Fremden vom Besuch der Pariser Gemeindeschulen angeblich so lange ausschließen sollen, als kein genügender Platz für die einheimischen Kinder vorhanden, was von den Fremden nur schwer kontrolirt werden kann.

Paris, 20. Februar. In Marokko ist gegen den Sultan ein Aufstand ausgebrochen, welcher immer größere Dimensionen annimmt. Die Truppen des Sultans in Wessan sollen geschlagen und zurückgeworfen worden sein. Auch in Kabylien sollen die Aufständischen die Offensive ergriffen und die gegen sie geschickte Kavallerie zersprengt haben. Die Beni-Msara haben ebenfalls die Truppen des Sultans, die vom Gouverneur befehligt waren, geschlagen und bis unter die Mauern von Wessan gedrängt; der Gouverneur selbst kam in Lebensgefahr. Mehrere Stämme haben sich verbündet, um gemeinsam zu handeln. Der Sultan zieht jetzt beträchtliche Verstärkungen zusammen, die unter dem Oberbefehl eines Prinzen gegen die Aufständischen ziehen sollen. Die Aufregung im Lande ist groß und auch das Räuberwesen nimmt zu. In Wessan soll es an Lebensmitteln fehlen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 20. Februar. Die Wahlbewegung war hier sehr stark. Mit Leiterwagen wurden Wähler in das Wahllokal befördert. Kranke wurden von kräftigen Männern zur Urne getragen. — Daß der Alkohol eine hervorragende Rolle spielte, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

O **Dt. Eylau,** 20. Februar. Hier erhielten Stimmen: Rittergutsbesitzer v. Oldenburg-Januschau (kons.) 153, Rittergutspächter Reibnitz-Heinrichau (freis.) 295, Dr. Rczepnikowski-Löbau (Pole) 43. — Im Wahlkreis Neudorf erhielten: Oldenburg 11, Reibnitz 49 und Rczepnikowski 5 Stimmen.

Rosenberg, 20. Februar. Wie schwere Unglücksfälle dadurch entstehen können, daß Kinder sich an fahrende Wagen anhängen, lehrt folgendes Vorkommniß: Der Mühlenbesitzer Herr Wendt von hier fuhr mit einem mit Stroh beladenen Leiterwagen heute Nachmittag durch die Stadt. Der fünfjährige Sohn des Arbeiters Schulzki von hier hing sich an eine der Sprossen des Wagens an, glitt aber aus und fiel unter die Wagenräder. Es wurden ihm von denselben so schwere Verletzungen an Kopf und Hals beigebracht, so daß er auf der Stelle verstarb. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld. (A. W. M.)

Marienwerder, 20. Februar. Die Brauerei Hammermühle ist in den alleinigen Besitz des Herrn Hermann Friedländer dortselbst übergegangen. — Der 14 Jahre alte Knabe Otto v. Wenckstern zu Stuhm hat am 15. Dezember v. J. den 12 Jahre alten Gustav Rosengarth und der Maurer Franz Weiß bei derselben Gelegenheit den Fleischermeister Andreas Strogalski mit eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens errettet, was der Herr Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er den Rettern eine Prämie von je 30 Mk. bewilligt hat. (N. W. M.)

Lautenburg, 20. Februar. Herr Stationsassistent Schröder ist vom 1. März cr. von hier nach Thorn versetzt.

Neidenburg, 20. Februar. Vor einigen Tagen wurde in das hiesige Gerichtsgefängniß das 22 Jahre alte Dienstmädchen Caroline Brozda aus Roggen eingeliefert, weil es ihr 1½ Jahre altes Kind ermordet haben soll. Die B. suchte den Leichnam möglichst schnell unter die Erde zu bringen, was um so mehr auffiel, als das Kind vorher gesund und kräftig von den Dorfbewohnern gesehen worden ist. Die Leiche wurde nun ausgegraben und man fand an dem Kopfe große Beulen, am Halse und den übrigen Körpertheilen blaue und grüne Flecken, sowie auch geschwollene Stellen. Die unnatürliche Mutter zeigt keine Reue über ihre That. — Bei den am hiesigen Ritterschlosse vorgenommenen Reparaturen wurde tief aus der Erde eine Steinfliese ausgegraben, welche die Jahreszahl 1037 trägt und mit einer allerdings schwer zu entziffernden Inschrift versehen ist. Die Fliese wird dem Schlosse in Marienburg übersandt werden. (N. W. M.)

Marienburg, 20. Februar. Zwei eingemauerte Eulen wurden bei dem Abbruch des Zeughauses in einer Nische vorgefunden. Wahrscheinlich hausten die Thiere vor langen Jahren in der Nische, als bei einer baulichen Veränderung dieselbe zugemauert und so die Thiere lebendig eingeschlossen wurden. Die Kadaver sind noch recht gut erhalten. (Nog.-Ztg.)

Danzig, 20. Februar. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde gegen Dr. Crüwell und Genossen verhandelt. Die Ursache zur Anklage ist bekannt, über den Verlauf der Verhandlung wird berichtet: Am 12. Oktober 1888 drang des Morgens um 6 Uhr Dr. Crüwell mit seiner Schwester, der Frau Schwarz, und dem städtischen Irrenwärter Woike in die Wohnung des Regierungssekretärs Schwarz, der noch im Bette lag. Die Eindringlinge nöthigten denselben, trotz seines Protestes, aufzustehen und sich anzukleiden, und führten ihn dann halb mit Gewalt in eine bereitstehende Kutsche, die sofort nach dem Hohenthor-Bahnhofe fuhr. Dort angelangt, trank S. noch eine Tasse Kaffee, bestieg dann mit dem Wärter Woike den Eisenbahnzug und reiste nach Neustadt, wo er in die Provinzial-Irrenanstalt als angeblich geisteskrank eingeliefert wurde; indeß erfolgte noch an demselben Tage seine Freilassung. S. erhob nun Anklage gegen Dr. Crüwell, Frau Schwarz (seine Gattin), gegen die er schon früher eine Scheidungsklage eingelegt hatte, und den Wärter Woike wegen Freiheitsberaubung, und gegen die beiden ersteren und seine Schwägerin Fräulein Klara Crüwell außerdem noch wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs. Die Verhandlung dauerte volle sechs Stunden, da außer zahlreichen Zeugen noch fünf Aerzte, und zwar Professor Arndt aus Greifswald, Dr. Freitag, Dr. Freymuth, Dr. Farne und der Direktor der Irrenanstalt zu Neustadt Dr. Körner vernommen wurden, die sich über den Geisteszustand des Regierungssekretärs Schwarz äußerten und darüber nur wenig abweichende Urtheile abgaben. Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung des Irrenwärters Woike, da dieser nur im Auftrage seines Vorgesetzten gehandelt habe und auch in dem Glauben befangen war, Schwarz sei wirklich „irre"; dagegen beantragte er gegen Dr. C. und Frau Schwarz wegen Freiheitsberaubung und Hausfriedensbruchs drei Monate eine Woche beziehungsweise drei Monate und gegen Fräulein Crüwell wegen Hausfriedensbruchs einen Monat Gefängniß. Der Vertheidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Langowski-Stuhm, suchte darzulegen, daß die Frau Schwarz unter dem Beistande ihres Bruders nur in guter Absicht die Ueberführung ihres Mannes in eine Irrenanstalt ausgeführt hätte, da sie seinen Gesundheitszustand für gemeingefährlich gehalten habe. Der Gerichtshof schloß sich aber dieser Ansicht nicht an, sondern hielt den Angeklagten vor, daß sie die That nur deshalb ausgeführt hätten, damit der Sekretär mit der Ehescheidungsklage abgewiesen und entmündigt werde und die Frau Schwarz einen Nießbrauch an der Pension ihres Mannes erhalte. Das Urtheil lautete für Dr. Crüwell auf zwei Monate, für Frau Schwarz auf einen Monat Gefängniß und für Fräulein Crüwell und den Irrenwärter Woike auf Freisprechung. Wegen des Hausfriedensbruches wurden die beiden ersteren Angeklagten freigesprochen.

Danzig, 20. Februar. Ueber den Verlust des Schiffes „Josephine" sind nach der „Danz. Ztg." nähere Mittheilungen aus Boston eingetroffen. Wie die Ueberlebenden erzählen, war das Schiff mit einer Ladung Oel von Philadelphia nach Danzig gesegelt und befand sich in sinkendem Zustande, als die Mannschaft auf 48° N. 24° W. von dem Dampfer „Thanemore" gerettet wurde. Das Schiff hatte beständige Stürme zu bestehen gehabt; am 18. Januar fiel der Matrose Oskar Johannesen beim Lösen des Klüvers vom Klüverbaum und ertrank. Am 24. Januar lag das Schiff in einem Orkan beigedreht, als eine schwere See überkam, 5 Mann über Bord riß und einen Matrosen tödtete, dessen Leiche von der nächsten See fortgeschwemmt wurde. Auch die Böte waren fortgeschlagen und das Schiff leck geworden, so daß die Mannschaft beständig pumpen mußte, wobei sie von einer Windmühlenpumpe unterstützt wurde. Am 24. Januar wurden die Kajütsthüren fortgeschlagen und die Kajüte unter Wasser gesetzt, so daß der Kapitän und die Offiziere im Volkslogis Zuflucht nehmen mußten. Inzwischen hatte der Leck immer mehr zugenommen; als das Schiff verlassen wurde, waren 4 Fuß Wasser im Raum, das stündlich etwa 5 Zoll stieg. Die Mannschaft war in Folge der Strapazen und Leiden fast vollständig erschöpft.

Braunsberg, 20. Februar. Ein bei einem älteren Fräulein hierselbst im Dienste stehendes Mädchen brachte eines Abends ihren Geliebten mit nach Hause, um ein Stündchen mit ihm zu plaudern. Dabei wurde sie von ihrer Dienstherrin überrascht und erhielt einen scharfen Tadel. Das Mädchen fühlte sich dadurch so gekränkt, daß es glaubte, nicht weiter leben zu können. Das bedauernswerthe Geschöpf ging auch wirklich in den Passargefluß und ertrank. Es ließ folgenden Zettel zurück: „Liebes, gutes, gnädiges Fräulein! Ich habe Sie gebeten um Vergebung, aber da Sie kein Erbarmen haben, muß ich meinem Leben ein Ende machen. Besten Gruß liebe Geschwister und Eltern, macht es nicht so wie ich."

Königsberg, 19. Februar. Ein neues Wahlmanöver gegen den Kandidaten der freisinnigen Partei Papendieck ist in der Weise in Szene gesetzt worden, daß am Sonnabend oder Sonntag eine in Lumpen gekleidete, jammervoll aussehende Frau mit zwei Kindern in verschiedenen Straßen weinend erklärte, sie sei von Herrn Papendieck entlassen und dem Hungertode nahe. Alles gemeiner Schwindel! Denn wie durch die Polizeibehörde sofort festgestellt worden ist, ist diese Frau niemals bei Herrn Papendieck beschäftigt gewesen.

Königsberg, 20. Februar. Auf einem ungewöhnlichen Wege, und zwar gerade durch den nicht mehr „ungewöhnlichen" Weg der Heiraths-Annonce, haben kürzlich zwei hiesige junge Beamte Lebensgefährtinnen gefunden. Eine Anzahl junger Leute hatte sich den recht schlechten Scherz bereitet, lediglich um sich eine Kollektion Photographieen schöner Damen zu verschaffen, mehrere Anzeigen zu erlassen, laut welchen ein junger Mann, stattliche Erscheinung, Besitzer eines großen Grundstücks, in den heiligen Stand der Ehe zu treten beabsichtige. Junge schöne Damen mit einigem Vermögen würden gebeten, ihre Photographieen unter Darlegung ihrer Verhältnisse sub N. N. postlagernd einzureichen. Dieses Mittel bewährte sich auch in diesem Falle als ein sehr wirksames. Es liefen wohl einige Dutzend von zarter Damenhand adressirte Briefe an die richtigen Empfänger ein unter anderen auch die zweier Damen, deren Morgengaben nach der Angabe recht bedeutende sein sollten. Die jungen Herren, welche nichts anderes erhofft hatten, als sich einen Scherz zu bereiten, machten bei den oft sehr verlockenden Anerbietungen der Kandidatinnen doch lange Gesichter und schienen sich die Sache überlegen zu wollen. Ein jeder faßte einen Entschluß, von dem der andere nichts wußte. Die Folge dieser Entschlüsse war eine Antwort auf die Anträge der Schönen. Nach kurzer Zeit theilten zwei der Herren — fünf hatten sich zur Annonce entschlossen — den drei anderen ihre Verlobungen mit Fräulein X und Y mit. Gott Amor hatte diesmal wirklich ungewöhnliche Wege zu seinem Ziele eingeschlagen und wird auf den schlechten Scherz, hofft die „K. A. Z.", ein dauerndes Glück gegründet haben.

Insterburg, 20. Februar. Wie die „K. H. Z." hört, ist die Einrichtung der neuen Torfstreufabrik in der Kranichbrucher Forst, worüber wir seiner Zeit berichteten, unweit des Bahnhofs Matheningken, soweit gediehen, daß die Inbetriebsetzung binnen kurzer Zeit zu erwarten ist. Das betreffende Bruch umfaßt über 1000 Morgen, ist also größer als dasjenige der Trackseder Fabrik bei Heydekrug. Was dieser neuen Anlage noch einen ganz besonderen Werth verleiht, ist der Umstand, daß man unter der Mooslage, etwa in einer Tiefe von zwei Metern, auf große Holzmassen gestoßen ist, die nach ihrer Eigenschaft ein großes Braunkohlenlager unter sich vermuthen lassen. Man ist gegenwärtig dabei, um sich darüber Gewißheit zu verschaffen.

Gumbinnen, 19. Februar. Steckbrieflich verfolgt wird von dem Kommando des Füsilier-Regiments Graf Roon (ostpr. Nr. 33) zu Gumbinnen der Sekondlieutenant Richard Gustav Bleyhöffer, genannten Regiments, welcher am 1. Februar d. J., Nachmittags, seine Wohnung in Goldap ohne Urlaub verlassen hat und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist. Bleyhöffer ist 24 Jahre alt. (Pr.-Litt. Ztg.)

Stallupönen, 20. Februar. Die jüngere Generation unserer littauischen Bevölkerung, so schreibt man aus unserem Kreise dem „Ostd. Grenzb.", verdeutscht sich mit jedem Jahre mehr und mehr. Nur wenige littauische Jünglinge und Jungfrauen nehmen im Kreise Stallupönen noch an dem littauischen Gottesdienst theil. Obgleich viele von ihnen in der littauischen Sprache gewandter sind, als in der deutschen, so folgen sie doch der in Littauen sich immer mehr bahnbrechenden Strömung, deutsch zu werden. Ihre Eltern besuchen aber nach wie vor den littauischen Gottesdienst. Es läßt sich nicht verhehlen, daß im Stallupöner Kreise der Littauerstamm nach etwa 50 Jahren verschwunden sein wird. Littauische Nationaltrachten findet man hier nicht mehr. Littauische Einsegnungen wurden im vergangenen Jahre nicht vorgenommen. Taufen, Trauungen und Begräbnisse waren auf ein Minimum beschränkt.

Schmalleningken, 20. Februar. Am vorigen Sonnabend ist die Familie eines Müllers in Schillehnen an der Memel von einem bedauerlichen Unglück betroffen worden. Das dreijährige Söhnchen des Müllers, welches ohne Aufsicht in der Stube spielte, machte sich am brennenden Ofen zu schaffen, wobei seine Kleider in Brand geriethen. Als die Mutter von einem kurzen Gange zurückkehrte, war das Kind bereits so gräßlich verbrannt, daß jede Hilfe für dasselbe zu spät kam; vorgestern Morgen starb es nach schrecklichen Qualen. (Tils. Ztg.)

Argenau, 19. Februar. Vor einigen Tagen gerieth der Briefbeutel, der hier aus dem hier nicht haltenden Berlin-Thorner Kurier-Zuge herausgeworfen wird, unter die Räder des Zuges, sodaß ein großer Theil der Briefe vollständig zerrissen in den Besitz der Adressaten gelangte. (Ges.)

K **Argenau,** 20. Februar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Herren Dr. Glabisch und Zimmermeister Fischer zu Magistrats-Schöffen gewählt. Für diese beiden Herren, welche bisher Stadtverordnete waren, werden Ersatzwahlen für die genannte Körperschaft stattfinden. — Der Lehrerverein für Argenau und Umgegend wird am Sonnabend eine Sitzung im Gehrke'schen Lokale abhalten. Herr Lehrer Korbowicz wird einen Vortrag über „Den Hypnotismus" halten.

Inowrazlaw, 19. Februar. Von einem recht bedauerlichen Unfall ist gestern der Gutsbesitzer Stüdt auf Kruk bei Inowrazlaw betroffen worden. St war im Begriff, mit seinem Gespann über das Bahngeleise zu fahren, als plötzlich eine Achse nebst Rad brachen. Nun wollte St. die Speichen des zerbrochenen Rades abhauen, die Pferde begannen aber zu scheuen, zogen an und schleiften ihn mit sich fort, wobei er schwere Arm- und Beinbrüche davontrug.

Posen, 20. Februar. Der in der Erzdiözese Gnesen-Posen im Jahre 1889 eingesammelte Peterspfennig, im Betrage von 2497 Frs. ist dem Papste am 28. Dezember v. J. überreicht worden. Daraufhin hat der Auditeur des Papstes an die diesseitigen Diözesanen folgendes Dankschreiben gerichtet: „Der h. Vater Leo XIII. hat mit Freude und mit dankbarem Herzen die Opfer von den geliebten Kindern der Erzdiözese Gnesen-Posen entgegengenommen und ertheilt zum Zeichen Seiner

---

Ja, die Augen der Menge wirkten auf Rambert wie glühendes Eisen. Im ersten Augenblick empfand er Scham und Furcht; er senkte den Kopf und blickte auf die hölzerne Brustwehr, die ihm zur Stütze dienen sollte.

Doch, wie wenn er entschlossen war den Kampf aufzunehmen, erhob er dann plötzlich den Kopf und bot den Blicken aller dieser Leute, wie seiner ganzen Umgebung Trotz.

Es bemächtigte sich seiner auf einmal das sonderbare Gefühl, als wäre er gar nicht der, der dort verurtheilt werden sollte, sondern als hätte er gleich den übrigen Anwesenden sich nur aus Neugier eingefunden. So sollte sich das Drama, in dem es sich nur um sein Leben handelte, also ebenso wie jedes gewöhnliche Schauspiel vor seinen Blicken entrollen.

Und sein allererster Gedanke war dieser:

„Also hier wird Gerechtigkeit geübt," und dieser Gedanke füllte ihn mit Staunen.

So dachte er mechanisch:

„Was? Das da war das Gericht! Da wurde verurtheilt, da wurde freigesprochen, da wurden die Köpfe dem Henker übergeben. Was? Dieser Saal mit dem unscheinbaren, finsteren Aussehen hatte schon so viele Anklagen, so viel Schluchzen, so viel rettende Vertheidigungsreden und vernichtende Wahrsprüche vernommen!"

Rambert betrachtete den Kronleuchter aus Schmelzen, der noch aus der Zeit Ludwig des Sechszehnten herstammte, auch den Ofen, dessen gewaltige Röhren das ungemüthliche Gemach in unschöner Weise durchtheilten, die verräucherte Decke mit den bemalten Eckstücken und das Christusbild über dem Richterstuhle, wo die Richter in ihren rothen Amtskleidern sitzen. Nirgends entdeckte er etwas Schreckliches oder Großartiges, nirgends etwas Erhabenes oder Gewaltiges. Das helle Tageslicht drang durch die gelben, befleckten Vorhänge in den Saal ein. Irgend jemand zog an dem Stoff, um das zu grell eindringende Licht abzusperren. Aber die heitere, warme und strahlende Aprilsonne brach sich trotzdem Bahn durch die Vorhänge; sie lief helle Streifen bildend über die Versammlung hin und erglänzte auf den seidenen Hutbändern der Frauen wie auf den kahlen Schädeln der Männer. Rambert betrachtete dies alles aufmerksam. Seit langer Zeit hatte er weder Farben noch Sonnenstrahlen gesehen. Er fühlte sich jetzt wie neugeboren. Die kalte, öde Zelle war plötzlich vergessen. Diese alberne, neugierige Menge, dieses durch einander schwirrende, wogende Geräusch war wenigstens das Leben.

Im Hintergrunde des Saales befanden sich die ersten Ankömmlinge, die Blousenmänner. Sie lehnten ihre Gesichter gegen die hölzerne Brustwehr und betrachteten summend die übrigen müßigen Zuschauer.

Man sah dort bleiche, leidende, gelbliche Gesichter, beunruhigende Gestalten von Nachtschwärmern und sonstigem Gesindel, die das hochrothe Amtskleid der Richter angelockt hatte, wie das Licht die Motte und der düstere Grund dieser unruhig bewegten Gruppen wurde hier und da von den roth wollenen Tschakoknaufen der Munizipalgardisten unterbrochen.

Die Grundfärbung dieses Bildes war dunkel und eintönig. Rambert erhob, wie um sich von diesem Grau loszureißen, den Kopf und blickte geradeaus. Da sah er graue, schmutzige Dächer, Schornsteine, moosbewachsene Dachziegel und eine in Folge der vielen Regengüsse verblaßte Fahne. Es war eine trübe, farblose Aussicht, die den freundlichen Sonnenschein und den lieblichen, blauen Frühlingshimmel nur vermuthen ließ!

(Fortsetzung folgt.)

väterlichen Liebe und als Unterfand der himmlischen Gnaden dem Ehrwürdigen Erzbischof und seiner Geistlichkeit, wie auch dem ganzen Volke von ganzem Herzen den apostolischen Segen. G. Bonoli, Auditeur d. h. Vaters."

Lokales.

Thorn, den 21. Februar.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des 61. Regiments gab gestern unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Friedemann in der Aula der Bürgerschule ihr viertes Sinfonie-Konzert. Zum Vortrage gelangte die Sinfonie Nr. 4 B-dur von Niels W. Gade, die Beethoven-Ouverture von E. Lassen, die Serenade Nr. III D-moll von R. Volkmann, und die ungarische Rhapsodie Nr. I F-dur von E. Liszt. Vielen Fleiß hat die Kapelle auf das Einstudiren der vorgenannten Werke verwendet, tadellos waren die Solis, tadellos die Einsätze und ohne Fehler das Zusammenspiel. Herr F. darf in dem Beifall, den er gestern errungen, einen weiteren Ansporn zur Fortbildung seiner Kapelle erblicken, die stets tüchtige Kräfte besessen hat und Dank seiner Mühe auch jetzt wiederbesitzt. Der Entschluß des Herrn F., in dieser Saison noch 2 Sinfonie-Konzerte zu geben, wird sicherlich von allen Musikfreunden freudigst begrüßt werden.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Kaufmann Abraham Hirsch aus Briesen wegen einfachen Bankerutts verhandelt. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Ferner wurde gegen die Fischerwittwe Anna Straszewska aus Mlewo verhandelt, welche der versuchten Bestechung des Lehrers Krebs angeklagt ist. Auch in dieser Sache erfolgte Freisprechung. — Die Arbeiterfrau Caroline Liedtke aus Klein-Neuguth war des Diebstahls, die Arbeiterfrauen Wilhelmine Schröder, Charlotte Kummer, Julianne Piehl, sämmtlich aus Kulm.-Neudorf waren der Hehlerei beschuldigt. Gegen die Liedtke wurde auf 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, gegen die Schröder auf 2 Wochen Gefängniß erkannt, die Kummer und Piehl wurden freigesprochen. Auf Freisprechung lautete auch das Urtheil in Sachen des Käthners Friedrich Knodel aus Bildschön, gegen den wegen Diebstahl und Erpressung verhandelt wurde. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Bierverleger Bernhard Malcker und dessen Ehefrau aus Briesen wegen Beleidigung des Privatlehrers Jühlke verhandelt. — Sie hatten den J. schwerer Sittlichkeitsverbrechen beschuldigt. J. wurde dadurch erheblich geschädigt, seine ganze Existenz in Frage gestellt. Die Beschuldigung erwies sich heute als unrichtig, M. erhielt 14 Tage, seine Ehefrau 4 Monate Gefängniß.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur geringe Zufuhren. Preise: Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln 1,50, Stroh 3,75, Heu 3,00 der Zentner, Karpfen 0,80, Hechte, Zander je 0,50, Bressen 0,30, Barsche 0,40, frische Heringe 0,08, kleine Fische 0,10—0,20 das Pfund, lebende Enten 4,00, Hühner 2,80, Tauben 0,80 das Paar, Puten 4,00—6,00 das Stück.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,37 Mtr. Schwaches Eistreiben.

Kleine Chronik.

* Ein Pistolenduell mit tödtlichem Ausgang hat vor einigen Tagen in Freiburg stattgefunden. Ueber dasselbe liegen jetzt nähere Mittheilungen vor, aus denen sich ergiebt, daß eine Forderung auf 3 Schritt Distanz zwar überbracht worden ist, daß das Ehrengericht diese Forderung aber nicht anerkannt hat. Die Bestimmungen des Duells lauteten auf dreimaligen Kugelwechsel und fünfzehn Schritt Distanz. Die Entstehung des traurigen Vorfalls wird von den „Bad. Akad. Bl." in folgender Weise geschildert: „Am Sonntag, 2. Februar, war Konzert in der Gambrinushalle, bei welchem die ausgelassenste Fröhlichkeit herrschte. Die anwesenden „Rhenanen" benahmen sich so laut, daß ein Theil des Publikums gegen sie gewaltthätig vorgehen wollte. Herr cand. med. Eduard Salomon trat jedoch vermittelnd auf und verhinderte dies. Ein junger Kaufmann, Herr E. F., der sich gleichfalls in bezechtem Zustande befand, bekam mit den „Rhenanen" Streit, als auch hier Salomon, der mit Herrn F befreundet war, vermittelnd einschreiten wollte. Ohne irgend einen Grund persönlicher Provokation zu haben, nannte jetzt der „Rhenane" Karl Vering den Herrn Salomon einen „krummen Judenjungen", worauf Herr Salomon den anwesenden „Rhenanen" Ohrfeigen anbot. Es fielen in Folge dessen mehrere Kontrahagen. Anscheinend waren sämmtliche Parteien betrunken. Das Duell fand am Donnerstag, den 6. Februar, Morgens ½8 Uhr im Mooswalde statt Der formelle Aussöhnungsversuch verlief auf beiden Seiten resultatlos. Nachdem die Gegner 15 Schritte von einander aufgestellt waren, lautete das Kommando dem Komment gemäß: — „Auf die Mensur — 1—2—3 — halt!" Die zur Anwendung gekommene Form des Zählens ließ etwa 4—5 Sekunden Zeit zum Zielen Salomon zielte nicht, sondern feuerte sogleich und ohne Absicht, zu treffen. Viring zielte, doch versagte sein Schuß. Bei dem zweiten Gange war dasselbe Verhältniß. Salomon zielte nicht, Vering zielte. Und diesmal traf Vering. Ohne nach dem Verwundeten zu sehen, ohne ihm Versöhnung anzubieten, eilte Herr Vering von dannen. Sämmtliche Anwesenden fanden es für gut, den Schwerverwundeten allein mit dem Paukarzt zu lassen, und niemand sandte aus Freiburg eine Tragbahre entgegen. Der Transport mittels Droschke nahm daher volle 5 Stunden in Anspruch. Eines Kommentars bedarf dieses Verhalten des „Siegers" nicht.

* Zu einer kühnen Wette hat sich jüngstens ein Amerikaner entschlossen. Der muthige Mann hat sich verpflichtet, aus hundert Konkurrentinnen, die sich auf eine Heirathsannonce melden werden, sich eine Frau durchs Loos erwählen zu lassen. Diejenige der heirathslustigen Kandidatinnen, auf welche die Nummer 77 trifft, wird er zu seiner Gattin machen, mag sie nun alt oder jung sein, häßlich oder hübsch, Türkin oder Deutsche. Einsatz und Reugeld ist auf 5000 Dollars festgesetzt. Ob der Mann nicht in Verlegenheit kommt, von einer bösen „77" zu reden.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
20.	2 hp.	770.4	+ 1.3	SE	3	5	
	9 hp.	769.8	— 3.8	E	1	0	
21.	7 ha.	768.6	— 4.5	E	1	8	

Wasserstand am 21. Februar, 1 Uhr Nachm.: 0,37 Meter

Reichstagswahl.

Ueber die gestrige Wahl liegen uns folgende Resultate aus dem Wahlkreise **Thorn-Culm-Briesen** vor:

Wahlbezirke im Thorner Kreise.

Nr. d. Bez.	Namen der Bezirke.	Rudies.	Dommes.	v. Slaski.	v. Huene.	Jochem.
	Thorn	869	864	1113	11	34
	Culmsee	61	284	619	—	—
1	Amthal	10	131	3	—	—
2	Bildschön	2	56	27	—	—
3	Birglau					
4	Birkenau	—	28	99	—	—
5	Biskupitz					
6	Browina	—	13	59	—	—
7	Brzoza	3	39	24	—	—
8	Bruchnowo	—	9	140	—	—
9	Scharnau					
10	Ernstrode	—	8	24	—	—
11	Friedenau	3	11	39	—	—
12	Grabia	8	68	109	—	—
13	Gremboczyn	61	98	82	—	—
14	Grodno	—	1	157	—	—
15	Gronowo	—	18	59	—	—
16	Gurske	10	63	—	—	—
17	Guttau	19	85	—	—	—
18	Hohenhausen					
19	Kompanie	—	48	21	—	—
20	Kostbar	2	57	—	—	—
21	Kunzendorf	—	15	29	—	—
22	Leibitsch	6	123	71	—	—
23	Lubianken	—	38	60	—	—
24	Mocker I	88	99	279	—	85
25	„ II	58	114	135	—	9
26	„ III	107	101	177	—	17
27	Nawra	—	1	92	—	—
28	Nessau	2	94	1	—	—
29	Niedermühle	1	88	5	—	—
30	Ostaszewo	—	41	59	—	—
31	Ottlotschin	8	45	35	—	—
32	Th. Papau	3	26	158	—	—
33	Papau Bisch.	—	22	141	—	—
34	Pensau	71	37	—	—	—
35	Podgorz	86	138	105	—	—
36	Rogowko	—	59	18	—	—
37	Rogowo	—	58	22	—	—
38	Roßgarten	5	63	16	—	—
39	Rubinkowo	2	15	60	—	2
40	Rudak	4	149	9	—	—
41	Rüdigsheim	—	27	92	—	—
42	Sängerau	—	27	66	—	—
43	Schillno	—	114	1	—	—
44	Schönwalde	51	85	100	—	5
45	Schwirsen					
46	Stanislawowo	—	17	22	—	—
47	Schwarzbruch	11	81	2	—	—
48	Seehof	—	21	45	—	—
49	Skompe	—	89	60	—	—
50	Steinau	—	83	49	—	—
51	Sternberg	—	20	101	—	—
52	Stewken	12	89	13	—	—
53	Swierczynko					
54	Tannhagen					
55	Alt-Thorn	2	28	—	—	—
56	Turzno					
57	Warszewitz	—	—	92	—	—
58	Zakrzewko	—	—	89	—	—
59	Zelgno	—	32	60	—	—
60	Zlotterie	2	78	140	1	—

Wahlbezirke im Culmer Kreise.

Nr. d. Bez.	Namen der Bezirke.	Rudies.	Dommes.	v. Slaski.	v. Huene.	Jochem.
	Culm	150	413	882	6	—
1	Ostrometzko	—	148	11	—	—
2	Kgl. Waldau					
3	Gr. Bolumin					
4	Damerau					
5	Kisin					
6	Borken					
7	Kokotzko	—	96	4	—	—
8	Rosenau					
9	Blotto					
10	Wilhelmsbruch	4	83	13	—	—
11	Friedrichsbruch					
12	Dom. Unislaw					
13	Racziniewo					
14	Griebenau	—	14	43	—	—
15	Stablewitz					
16	Kgl. Gr. Trzebcz					
17	Napolle	—	17	40	—	—
18	Glauchau	—	29	80	—	—
19	Segertsdorf	—	47	37	—	—
20	Kgl. Kiewo					
21	Watterowo	2	38	7	—	—
22	Dom. Althausen	—	37	76	—	—
23	Brosowo	2	106	6	—	—
24	Uszcz	—	33	60	—	—
25	Grubno	—	39	34	—	—
26	Kl. Czyste	—	105	15	—	—
27	Gelens	—	10	60	—	—
28	Wichorsee	—	23	36	—	—
29	Stollno	—	12	50	—	—
30	Oborry					
31	Kamlarken	—	9	36	—	—
32	Linowitz	—	6	27	—	—
33	Stuthof	—	8	33	—	—
34	Paparczyn					
35	Klinczkau	—	33	45	—	—
36	Adl. Waldau	—	29	55	—	—
37	Klammer	—	90	61	—	—
38	Culm. Neudorf	—	55	24	—	—
39	Gr. Neuguth	32	24	7	—	—
40	Oberausmaaß	—	47	1	—	—
41	Kölln	—	99	9	—	—
42	Dorf Niederausmaaß					
43	Podwitz					
44	Neusaß					
45	Culm. Dorposch	—	20	4	—	—
46	Grenz					
47	Kl. Lunau	—	46	5	—	—
48	Gr. Lunau					
49	Schönsee	—	42	—	—	—
50	Schöneich					
51	Dorf Gogolin	—	58	1	—	—
52	Ruda	—	40	13	—	—
53	Plonchaw	—	37	51	—	—
54	Pniewitten	—	40	138	—	—
55	Dombrowken	—	36	37	—	—
56	Malankowo	—	14	91	—	—
57	Lissewo	6	16	153	—	—
58	Lippinken	—	20	102	—	—
59	Blachta	—	9	43	—	—
60	Wrotzlawken	—	20	40	—	—
61	Mlinsk	—	9	30	—	—
62	Dubielno	—	49	52	—	—
63	Strutzfon	—	12	31	—	—
64	Bottschin	—	22	67	—	—
65	Drzonowo	—	13	78	—	—
66	Josephsdorf	—	29	67	—	—
67	Billisaß					

Wahlbezirke im Briesener Kreise.

Nr. d. Bez.	Namen der Bezirke.	Rudies.	Dommes.	v. Slaski.	v. Huene.	Jochem.
1	Briesen	97	341	341	—	—
2	Schönsee	10	137	147	—	—
6	Myschlewitz	—	103	66	—	—
7	Sittno	—	26	25	—	—
8	Nielub	—	68	51	—	—
9	Landen	—	39	54	—	—
10	Fronau	—	32	17	—	—
11	Stanislawken	—	79	4	—	—
12	Kl. Neudorf					
13	Drückenhof	—	32	30	—	—
14	Cholewicz	—	10	31	—	—
15	Plusnitz					
16	Orlowo	—	1	87	—	—
17	Rynsk	—	93	64	—	—
18	Wangerin					
19	Siegfriedsdorf	—	83	23	—	—
20	Marienhof	—	13	56	—	—
21	Hofleben	—	20	188	—	—
22	Neuhof	6	41	73	—	—
23	Neu-Schönsee	10	63	36	—	—
24	Wielkalonka	—	3	141	—	—
25	Chelmoniecz	—	55	100	—	—
26	Schlewen	—	16	40	1	—
27	Leszno	—	19	97	—	—
40	Grünfelde	14	39	137	—	—
41	Mallicz	1	57	148	1	—

Das bisherige Resultat ist: Rudies 1813, Dommes 8121, v. Slaski 10 975, v. Huene 20, Jochem 152 Stimmen.

Wahlnachrichten.

× **Gollub.** v. Hobrecht, Staatsminister a. D. 42, Schnackenburg, Mühlenbesitzer 122, v. Rozycki-Wlewsk 224 Stimmen.

r. **Neumark.** Es stimmten 90 pCt. der Wähler. v. Reibnitz (freis.) 130, v. Oldenburg (konf.) 100, Dr. v. Rczepnikowski (Pole) 206, v. Huene (Zentr.) 7.

△ **Löbau.** v. Reibnitz 228, v. Oldenburg 86, v. Rczepnikowski 365, v. Huene 1.

Dt. Eylau. v. Reibnitz 295, v. Oldenburg 153, v. Rczepnikowski 43.

Freistadt. v. Reibnitz 215, v. Oldenburg 100.

Riesenburg. v. Reibnitz 304, v. Oldenburg 276, v. Huene 27.

K. **Argenau.** Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt v. Koszielski (Pole) 199, Graf zu Solms 164 und Oberbürgermeister Forckenbeck 19 Stimmen.

Danzig. Abgegeben wurden 17 006 Stimmen, davon erhielten Rickert 7354, Wedekind (Kartell) 3757, Scharner (P.) 2143 u. s. w. Stichwahl zwischen Rickert und Wedekind.

Königsberg. Hier findet engere Wahl zwischen Papendieck (freis.) und Schulze (Soz.) statt; letzterer hat nahe an die absolute Majorität erhalten. Die Wahlbetheiligung war sehr lebhaft. Der bisherige Abgeordnete Königsbergs, Bürgermeister Hoffmann (Kartell-Kandidat) ist somit unterlegen.

I **Berlin.** Stichwahl zwischen Träger (freis.) mit 6673 und Zeidler (konf.) mit 4690 Stimmen. Der Sozialdemokrat Schütz erhielt 3556 Stimmen.

II. **Berlin.** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Virchow (freis.) mit 17 772 und Janiszewski (Soz.) mit 19 337 Stimmen. Irmer (Cart.) erhielt 13 783 Stimmen.

III. **Berlin.** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Munckel (freis.) und Willberger (Soz.). Ersterer erhielt 11 575, der Letztere 12 278 St., während 927 sich zersplitterten.

IV. **Berlin.** Singer (Soz.) wiedergewählt.

V. **Berlin.** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Baumbach (freis.) und Auerbach (Soz.). Auf Baumbach fielen 10 060, auf Luetke (Cart.) 4324, auf Auerbach 4330 Stimmen.

VI. **Berlin.** Liebknecht (Soz.) wiedergewählt.

Halle a. S. Es findet Stichwahl zwischen Keil (Kartell) und Kunert (Sozialist) statt.

(Im Jahre 1887 wurde der freisinnige Kandidat Dr. Meyer in der Stichwahl gegen den Kartellkandidaten gewählt.)

Meiningen. Die Wahl des Landraths Baumbach (freis.), der 1887 den hiesigen Wahlkreis an den nationalliberalen Abg. Zeitz verlor, erscheint gesichert.

In **Gröben** (Posen 5) ist der Pole Prinz Czartoryski wiedergewählt.

In der **Stadt Posen** ist der Pole Cegielski wiedergewählt.

In **Solingen** ist der Sozialdemokrat Harm gewählt (bisherige Vertretung gleichfalls sozialistisch).

In **Dresden** (links der Elbe) ist Hultzsch (konf.) wiedergewählt.

In **Berncastel** ist Dieben (Zentr.) wiedergewählt.

In Stadt **Trier** ist Rintelen (Zentr.) wiedergewählt.

In **Eupen** ist Bock (Zentr.) wiedergewählt.

In **Jülich** ist Graf Hompesch (Zentr.) wiedergewählt.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 21. Februar, 12 Uhr Mittags. Die bisher bekannten Wahlresultate geben noch keinen Ueberblick des Gesammtbildes. Von Sozialdemokraten sind gewählt in Hamburg Bebel, Dietz, Metzger, in Zwickau Stolle, in Glauchau Auer, in Nürnberg Grillenberger, in Mittweida Schmidt, in Schneeberg Seyfart, in Leipzig Land Geyer, in Chemnitz Schippel, in Magdeburg Vollmar, in Berlin Singer und Liebknecht, in Elberfeld Harm.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 21. Februar.

Fonds: fest.			20. Febr
Russische Banknoten		221,10	221,25
Warschau 8 Tage		220,60	220,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		102,50	102,60
Pr. 4% Consols		106,10	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,20	66,10
do. Liquid. Pfandbriefe		61,00	61,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,30	100,40
Oesterr. Banknoten		172,15	172,15
Diskonto-Comm.-Antheile		241,60	241,00
Weizen:	April-Mai	196,70	197,20
	Juni-Juli	195,70	196,20
	Loco in New-York	87¼	86½
Roggen:	loco	172,00	173,00
	April-Mai	171,00	171,70
	Mai-Juni	170,20	171,00
	Juni-Juli	169,70	170,50
Rüböl:	April-Mai	68 60	68,80
	September-Oktober	fehlt	58,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52.90	53.10
	do mit 70 M. do.	33,50	33,50
	Februar 70er	33,10	33,10
	April-Mai 70er	33 30	33 30

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 21. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.
Fester.

Loco cont. 50er	—,—	Bf., 52,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„ 32,75	„	—,—	„
Februar	—,—	„ 52,25	„	—,—	„
„	—,—	„ 32,50	„	—,—	„

Danziger Börse.
Notirungen am 20. Februar.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 121 Pfd. 180 M., roth 123/4 Pfd. 180 M., Sommer- 110 Pfd. 170 M, 122/3 Pfd. 180 M., poln. Transit glasig 127 143 M., hellbunt 125 Pfd. 142 M., russischer Transit roth milde 127 Pfd. 127 M.

Roggen inländischer unverändert, Transit ohne Handel Bezahlt inländ. 124 und 124/5 Pfd. 166 M.

Gerste große 112 Pfd. 170 M. bez., russ. 93 bis 113 Pfd. 98—110 M. bez.

Erbsen weiße Futter- transit 105 M.

Hafer inländ. 153 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,17½—4,77½ M. bez.

Rohzucker ruhig. Rendement 88' Transitpreis franko Neufahrwasser 11,85—11,95 M. Gd., Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,85 M. bez., alles per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, d. 26. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich bei dem Maschinenbauer **Erxleben** in Schönsee Wpr.

1 Locomobile mit Dreschkasten und Strohelevator, 2 Oelkuchenreiber, 1 Bohrmaschine, 4 Schraubstöcke, 1 Kartoffeldämpfer, 1 Schrotmühle, 1 große eiserne Drehbank mit Vorgelege, mehrere Zahnräder. 1 Schwungrad, 1 Ventilator und verschiedene andere Maschinentheile, ferner eine Partie Möbel, als: Sopha, Spinde, Tische, Stühle u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn

Auktion.

Umzugshalber werde ich **Montag, den 24. d. Mts., von 10 Uhr Vormittags ab** in einem der **Pastor**'schen Häuser, Bromb. Vorstadt, 1. Linie, Nr. 352, **verschied. mahagoni u. andere Möbel, Haus- und Küchengeräthe** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator und Taxator.

Das Grundstück, Neustadt, Katharinenstraße 192, enthaltend herrschaftliche Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdestall und einem großen, sich zu jeder geschäftlichen Anlage eignenden Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Julie Kauffmann

Ein kleines Grundstück
in **Mocker** mit zwei Häusern, welche sich gut verzinsen, ist billig **zu verkaufen.** Näheres Gerechtestraße 102.

10000 Mark

werden auf sichere Hypothek **gesucht.** Off. nur von Selbstverleihern unter **O. S. 90** an die Expedition d. Ztg.

5—6000 Mark
werden zu **durchaus sicherer** Stelle auf ein ländliches Grundstück bei Schönsee gesucht. Offerten unter **J. S.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

In der letzten **General-Versammlung** der **„Thorner Schmiede-Innung"** ist einstimmig **beschlossen worden,** da die Eisen- und Kohlenpreise pp. um ein Bedeutendes gestiegen, wir gezwungen sind, **sämmtliche Schmiedearbeiten um**

25% zu erhöhen.

Anderer Unternehmungen wegen verpachte ich vom 1. April d. Js. ab meine im vollen Betriebe befindliche

Stellmacherei,

bestehend aus großer Werkstätte und Wohnung. Sämmtliche **Holzvorräthe** können übernommen werden. Bin auch Willens, das Grundstück bei geringer Anzahlung **zu verkaufen.** Thorn, Bromberger Vorstadt, Mellinstraße Nr. 31a.

Woytalewicz. Stellmachermeister.

Hiermit die ergebene Nachricht, daß ich mich hierselbst, **Heiligegeiststr. 200** als

Töpfermeister

niedergelassen habe. Durch langjährige Beschäftigung in Berlin bin ich in der Lage, bei allen in mein Fach schlagenden Arbeiten das Beste zu leisten. Ich bitte mein neues Unternehmen zu unterstützen und zeichne

Hochachtungsvoll

A. Korciszewsky, Töpfermeister.

Dentin-Kitt,

eine neue Erfindung von **ganz hervorragender Bedeutung,** zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen **Zahnschmerz,** sondern **beseitigt** diesen auch **sofort** und **dauernd.** Niederlage bei

A. Koczwara.

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren.

In Dosen **à 25 Pfg und à 10 Pfg.** vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarren-Handlungen.

Von heute ab verk. ich **weiße Oefen** a. d. best. Fabriken 1. Cl. a 70 M., 2 Cl. a 63 M., 3. Cl. a 55 M. **Farbige Oefen** billigst. Auch übernehme ich d. Setzen v. Oefen u. Küchenherden inkl. Materiallieferung. **Salo Bry.**

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze,** ist das **Wirksamste** und **Unschädlichste** gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** In Fl. **à 50** und **75 Pf.** bei

A. Koczwara.

Ein Geldspind

bill. **zu verkaufen** Elisabethstr. 267, 1 Tr.

---

2 Damen-Masken
billig **zu verleihen** Elisabethstr. 269.

Vorzüglichen

Familien-Thee

à Mark 2,50

empfiehlt

Russische Thee Handlung

B. Hozakowski,

Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh etc. etc.** leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.,** erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis und franco.

Holzverkauf.

Beim Termin am **27. d. Mts.** von **Vormittags 11 Uhr** an kommen im **Blum**'schen Kruge zu **Guttau** die nachstehenden Hölzer zum öffentlichen Ausgebot:

a. Schutzbezirk Guttau, aus dem laufenden Einschlage:

Jagen 79b: 4 Stück Eichen-Nutzholz, 350 Stück Kiefern-Bauholz, 10 Stück Kiefern-Stangen I. und 5 Kiefern-Stangen II. Klasse. (Das Kiefern-Bauholz Nr. 657 bis 1189 ist verkauft) Ferner an Brennholz: Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. Klasse je nach Bedarf und Nachfrage.
Jagen 72b: 5 Stück Kiefern-Bauholz.
Jagen 70b, 79a, 91a, 92a: ca. 100 Kiefern-Durchforstungs-Stangenhaufen.
Aus dem vorjährigen Einschlage: Jagen 97b: 68 rm Kiefern-Kloben.

b. Schutzbezirk Steinort, aus dem laufenden Einschlage:

Jagen 133a: 22 Stück Kiefern-Bauholz.
Jagen 111: Stubben und Reisig 1. Klasse } je nach Bedarf und Nachfrage.
Totalität: Kloben und Stubben }

Aus dem vorjährigen Einschlage:

Jagen 109b, 121b: 80 rm Kiefern-Reisig 1. Klasse } zu ermäßigten Taxpreisen.
Jagen 125b, 127b: 105 rm Kiefern-Reisig 2. Klasse }

Thorn, den 20. Februar 1890.

Der Magistrat.



---

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**





Metall-Putz-Seife

von Fritz Schulz jun., Leipzig
ist das **vorzüglichste, reinlichste** u. **billigste Putzmittel** für **Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w.,** auch für **Glasgegenstände, Spiegel** und **Fensterscheiben.**
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke „Globus".
Preis pro Stück 10 Pfg. Vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Seifenhandlungen.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Wen es angeht.

Jeder Hausfrau wird als bester Kaffee-Zusatz der **Anker-Cichorien** von **Dommerich & Co.** in **Magdeburg-Buckau** empfohlen. Schon eine kleine Zugabe davon genügt, um den Kaffee vollschmeckender und weicher zu machen. Jeder andere Zusatz unter dem Namen „Kaffee" führt mit Unrecht diese Benennung. Wer Werth auf **reine** Waare legt unter **richtiger** Benennung, verbrauche ausschließlich **Anker-Cichorien.** Anker-Cichorien ist in Packeten oder Büchsen zu kaufen bei fast allen besseren Waaren-Handlungen.

Strohhüte zum **Waschen und Modernisiren** werden angenommen. **Amalie Grünberg.**

Vorzügliches

Lager-
Böhmisch. Tafel-
Dunkles Export-
Grätzer-
Nürnberger
} **Bier**

in Gebinden und Flaschen
empfiehlt die

Culmsee'er Bier-Niederlage.

Kohlensäure,

8-Kilo-Flaschen **8 Mark,** offerirt

Franz Zährer.

---

1 gut erhaltenen Handwagen kauft **Salo Bry.**

Vom 15. April wird ein treues, ordentl., sauberes **Hausmädchen gesucht.** Adr. mit Gehaltsangabe, Abschrift der Zeugnisse unter **M. R.** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Laden mit Wohnung, in bester Lage, v. Oct. **zu miethen gesucht.** Off. mit Preisang. unt. **S. U.** an d. Exped. d. Ztg.

Die vom Rektor **Lindenblatt** bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven und Zubehör ist vom 1. April renovirt und mit Wasserleitung versehen zu vermiethen. **Georg Voss,** Baderstraße.

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh. aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, von sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei Hrn. **Rose** das.

Die beiden Wohnungen im neuerbauten Hause, Brombergerstr., sind mit Stallungen und Burschengelaß von jetzt oder April, desgleichen in m. Nebenhause ebendort die Part.-Wohnung, rechts, vom April zu vermiethen.

Frau Joh. Kusel.

Brückenstraße 24 ist v. April die 1. Etage zu vermiethen. **Frau Joh. Kusel.**

Wohnung, 3 Zimmer und Küche nebst Pferdestall u. Wagenremise, in meinem Hause neben dem Botanischen Garten ist von sofort resp. 1. April cr. **zu vermiethen.** Wwe. **E. Majewski,** Bromb. Vorstadt.

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubeh. zu vermiethen Gerberstr. 277/78.

Eine Wohnung für 240 Mark zu verm. bei **A. Borchardt,** Schillerstraße.

Wohnung zu verm. Neust., Strobandstr. 80.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist vom 1. April zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, zum 1. April cr. zu vermiethen Brückenstr. 25/26.

Rawitzki.

Die 3. Etage, Segler-Straße 95, ist vom 1. April zu vermiethen. **Lesser Cohn.**

Neu-Culmer-Vorstadt, Conductstr. 179c, ist eine Wohnung, mit auch oh. Garten, vom 1. April a. c. zu vermiethen.

Aron S. Cohn, Thorn.

Eine ruhige Mitbewohnerin wird gesucht. Zu erfragen Junkerstraße 248, 3 Trp.

Eine Hofwohnung,
2 Trp., ist vom 1. April zu vermiethen. Schillerstraße 449/50. **S. Schlesinger.**

Eine Wohnung, 2 Trp., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist vom 1. April zu vermiethen Schillerstraße 449/50.

S. Schlesinger.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Strobandstraße 80.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Klosterstr. 312, 2 Trp.

Möbl. Zim., a. als Sommerwoh., v. 1. April zu verm. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

---

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Ein gut möblirtes Zimmer (parterre) vom 1. März ab Tuchmacherstraße 154 zu vermiethen.

M. Woh. m. a. o. Burschengel., Tuchmstr. 183, I.

---

1 gut möbl. Zimmer zu haben Brückenstraße 19, Hinterhaus 2 Treppen links.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

---

1 möbl. Zim. u. Kab. m. a. o. Burschg. i. v. 1. **März** z. verm. Bäckerstr. 212, I.

---

2 gut möblirte Zimmer sind an 1 auch 2 Herren preiswerth zu vermiethen. Näheres Araberstraße 132, 1. Etage.

---

2 frdl. möbl. Zim. f. 1—2 Hrn., mit u. oh. Beköstg., zu verm. Bäckerstr. 166, 2 Tr.

Der Geschäftskeller

im meinem Hause ist von sofort zu vermiethen. **J. Strellnauer.**

Kaufmännischer Verein CONCORDIA.

Sonnabend, den 22. d. Mts., von Abends 8 Uhr ab:

III. Stiftungsfest

im kleinen Saal des Schützenhauses.
Nur Mitglieder und eingeladene Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Wohlthätigkeits-Verein

Podgorz.

Auf vielseitiges Verlangen findet

Sonnabend, den 22. d. Mts.,
im **Schmul**'schen Saale eine **Wiederholung** der

Theater-Aufführung

zu **halben** Preisen statt.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Zutritt für Jedermann.
Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

SANITÄTS-  KOLONNE.

Sonntag, 23., Nachm. 2 Uhr.



Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab, **frische Grütz-, Blut- und Leber-Würstchen.** **Benjamin Rudolph.**

Gemischtes

Backobst,

per Pfund 40 Pfennig,
Confect, in bekannter Güte, von **70 Pf. p. Pfund an**
offerirt die

Erste Wiener Caffee-Rösterei,
Neustadt. Markt Nr. 257.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Thorn: Raths-Apotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen

---

Daß oftmals durch **ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel** überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund" findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

---

1 tüchtigen Schlossergesellen, sowie 1 Lehrling
verlangt **Carl Labes,** Schlossermstr., Strobandstr. 16.

Einen Lehrling sucht
S. Prylewski, Schuhmachermstr., Schillerstr. 406.

---

1 ordentlicher Laufbursche
kann sich melden bei **Gustav Elias.**

---

1 Laufmädchen sofort gesucht bei **Amalie Grünberg,** Seglerstr. 144.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Am Sonntag Invocavit, d. 23. Februar 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Kollekte für arme Studirende der Theologie.

In der neust. evangel. Kirche.

Am Sonntag Invocavit, d. 23. Februar 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für den Kirchenbau der St. Georgen-Gemeinde.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Vortrag. Herr Pfarrer Andrießen.

Ev.-luth. Kirche.

Am Sonntag Invocavit, d. 23. Februar 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Am Sonntag Invocavit, d. 23. Februar 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.